

Interview mit Pamela Sommer-Dickson



Die heutigen Kinder, ihre Eltern und das Kind im Erwachsenen sind die Hauptthemen dieses Interviews, die Pamela Sommer-Dickson aus einer geistigen Perspektive beleuchtet. Sie erklärt, wie sie die Seelen der Kinder wahrnimmt, was sie brauchen und was sie gleichzeitig den Erwachsenen geben können. Und sie öffnet unseren Blick für das grosse Ganze, in das wir alle eingebettet sind, egal, als was wir uns im Moment inkarniert haben. Anhand von Beispielen illustriert sie, wie Kinder heute wahrnehmen und sich ausdrücken. Diese sind oft lustig, wenn man sie hört, und gleichzeitig auch berührend, da die tiefe Ernsthaftigkeit und Ausgerichtetheit der in einem kleinen Körper inkarnierten Seele durchscheint.

Mit Pamela Sommer-Dickson sprach Charlotte van Stuijvenberg

Pamela, du bist uns seit bald 30 Jahren bekannt als spirituelle Psychotherapeutin, als Heilerin, spirituelle Lehrerin und Malerin. Bitte erzähle unseren Lesern in deinen eigenen Worten, wer du bist und was du tust.

Eigentlich habe ich diese Arbeit nicht als solche gesucht. Es ist, wie wenn sie mich gesucht hätte. Seit meiner Kindheit, also seit meiner Geburt, habe ich schon alle möglichen Sachen gesehen und gespürt. Als ich dann im Gymnasium war und merkte, ich bin anders als alle anderen, habe ich es verdrängt. Ich wollte damals nichts sehen und hören; und das ist mir sehr gut gelungen. Ich hätte es fast vergessen – obwohl ich natürlich immer wieder Sachen gespürt und gesehen habe, die ich nicht verstand. Ich war übersensitiv und spürte, was in den Leuten vorging.

Aber dann, etwa 6 Monate nach der Geburt meiner zweiten Tochter, hatte ich ein merkwürdiges Erlebnis: Ich war 3 Tage lang in einer Art Bewusstlosigkeit, war absolut weg. Man hat mich untersucht, hat alle möglichen Vermutungen und Befürchtungen gehabt, aber es wurde nichts gefunden. Nach 3 Tagen war ich wieder voll da. Ich konnte mich an nichts erinnern von all dem, was man im Krankenhaus mit mir gemacht hatte. Doch das Sehen und Hören war

wieder ganz intensiv da. Ich erinnerte mich wieder an alles, auch vor meiner Geburt. Eben das „Mysterium Leben“, das eigentlich nie aufhört.

Kurz darauf kam Besuch, eine Frau, die ich nicht kannte. Sie hatte von mir geträumt, und sie hatte ein Baby, ein ganz kleines, nur ein paar Wochen alt. Es war sehr krank und die Ärzte sagten, man müsse operieren, doch die Operation sei riskant. Sie hatte geträumt, ich könne ihrem Baby helfen – Adresse und Namen hat sie auch geträumt. Und dann schaute sie im Telefonbuch nach und kam zu mir. Damit hat alles angefangen. Es war eigentlich auch ein Mysterium für mich. Denn ich stand da, hatte zwar diese feinstofflichen Erfahrungen gehabt, wusste aber nicht, was damit tun. In dieser Zeit – das war vor 30 Jahren – gab es noch keine Bücher und Kurse. Es war gar nichts da. Diese Frau habe ich einfach hereingelassen und gedacht: Ich weiss nicht, was ich tun soll; sie ist in Not; ich gebe ihr etwas Tee und rede mit ihr. Ich habe ihr Baby gehalten, mit ihr geredet, mein Mitgefühl ausgedrückt. Und dann ist sie irgendwann wieder gegangen. Drei Tage später rief sie an und berichtete, das Baby könne wieder essen, es schreie nicht mehr. Sie war dann beim Arzt und er bestätigte, dass es dem Baby gut gehe. Es war wie ein Wunder. Das Baby ist jetzt eine erwachsene Frau. Diese

*Nimm dich selbst nicht so wichtig. Öffne dein Herz,
und wir sind da. Sei einfach da im Moment.
Nimm nichts auf dich, was nicht deine Verantwortung ist.*

Frau – die Mutter des Babys – hat das alles jemandem erzählt. Und so, eigentlich durch *eine* Person, hat es angefangen. Ich habe nie Inserate oder Ähnliches gemacht. Es passierte von selbst, die Leute kamen.

Ich wusste nicht genau, was ich machen sollte. Ich hatte ja keine Kurse besucht – der Unterricht kam von einer anderen Ebene. Eines Tages rief mich dann ein Arzt an und sagte, er habe eine Patientin, die schwer krebskrank sei. Eigentlich hatte er keine Hoffnung mehr für sie, doch er hatte von mir gehört und meinte, ich könnte die Frau vielleicht ein bisschen begleiten. Ich sagte ja, die Frau könne zu mir kommen. Und so rief sie mich an und sagte, sie würde dann am nächsten Tag kommen – damals ging es bei mir noch ohne Wartezeit. Und dann sagte sie: „Sie sind meine letzte Hoffnung.“ Ich legte das Telefon auf und war sehr erschrocken und dachte: Meine Güte, was kommt da auf mich zu? Was habe ich mir da eingebrockt? Was denke ich, wer ich bin, dass ich dieser Frau sage, sie könne zu mir kommen? Mir kamen viele Zweifel und ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen und ich dachte: Ich kann doch diese Frau nicht heilen. Ich kann doch nichts machen. Ich bin doch ihre letzte Hoffnung ... Da kam ein starker Fingerzeig von der geistigen Welt: Mir wurde gesagt: „Nimm dich selbst nicht so wichtig. Sei einfach da. Öffne dein Herz, und wir sind da. Sei einfach da im Moment. Es ist nicht deine Verantwortung; nimm nichts auf dich, was nicht deine Verantwortung ist.“ Es ist genau diese Aussage. Und dieses einschneidende Erlebnis hat von da an meine heilende Tätigkeit geprägt. Die Frau ist gesund geworden, was natürlich ihren Arzt auch beeindruckt hat. Und so ist alles noch weiter ins Rollen gekommen.

Ich wollte ja ursprünglich Medizin studieren, habe auch damit angefangen. Doch dann kam alles anders: Ich habe geheiratet und bin in die Schweiz gegangen. Mein Vater war Arzt. Ich kam also sehr von dieser Richtung und wollte immer eine Brücke bauen von der heilenden Tätigkeit zur Medizin, suchte nach einer Zusammenarbeit. Und daher ist es auch besonders interessant, dass vor 30 Jahren ausgerechnet ein Arzt mich anrief und eben auch diese Erfahrung machte.

Dies ist also in etwa der Anfang. Weiter gibt es nicht viel zu erzählen. Seither gibt es einfach immer mehr Arbeit, und ich versuche, nach bestem Wissen und Gewissen das Beste – oder mein Bestes – zu tun. Aber ich bin mir bewusst, dass ich keine Heilerin, wie man so sagt, bin, weil es das nicht gibt, jedenfalls nicht nach meiner Philosophie. Wir sind „lediglich“ Werkzeuge, Kanäle für die heilende Energie, damit wir einen Impuls geben können, bei einem anderen etwas berühren können, damit dieser das umsetzen kann und damit die innere Heilkraft aktiviert wird. Dies hängt davon ab, wie weit die Menschen bereit sind, mit ihrem eigenen freien Willen der Entscheidung das anzunehmen und wo sie in ihrer geistigen Entwicklung stehen. Denn Heilung kann ja nur stattfinden, wenn ein Mensch diese Prozesse – Krankheit ist ja Mittel zum Zweck – auch durchgemacht hat und versteht. Und daher kann man an einen Punkt gelangen, an dem vielleicht ein kleiner Impuls, ein kleines Zeichen, etwas Unscheinbares einen Heilungsprozess oder eine Spontanheilung auslöst. Dies kann dann passieren, wenn der Mensch durch seinen eigenen Weg fähig ist zu erkennen, vielleicht nicht einmal mental, doch auf der Seelenebene. So sehe ich das, dass ich vielleicht ein kleines Lichtlein auf dem Weg bin.

In deiner heilenden Tätigkeit spielen Aurasen und früher auch das Aurazeichnen eine wesentliche Rolle. Wie siehst du die Aurafelder der heutigen Kinder?

Die meisten Kinder, die jetzt geboren werden, sind unbeschreiblich bewusste Seelen. Das sieht man in der Aura. Man sieht, wie sie kommen mit ihren Farben, viel klarer und bestimmter, wie sie mit einem gewissen Gefühl von Selbstwert kommen, das wir früher immer durch unsere Umgebung bestätigt haben mussten. Da kommt ein Bewusstsein, mit dem die Kinder sehr stark in sich ruhen. Sie haben eine grosse Sensitivität, ein sehr klares Wissen darüber, warum sie gekommen sind, und sie lassen sich von niemandem von ihrem Weg abbringen. Darum ist es manchmal für Eltern sehr schwierig und sie fühlen sich häufig überfordert, denn die Seelen kommen heute oft bereits als selbständige Persönlichkeiten. Sie haben ein klares ICH-BIN-Gefühl. Da gibt es eine ganz schöne Ge-

schichte von Freunden von mir: Ihre Enkel haben alle draussen im Garten gespielt. Nur der kleine 5-jährige Enkel blieb im Haus. Da sagte seine Mutter: „Niki, komm doch in den Garten, es ist so schön!“ Er antwortete: „Ich will nicht.“ Und das ging dann einen Moment lang so hin und her. Nach einer Weile erhob sich die Mutter, stellte sich vor ihren Sohn und sagte: „Niki, jetzt gehst du in den Garten!“ Und Niki, der auf dem Boden sass, stand auf und sagte zu seiner Mutter: „Bestimmst du jetzt etwa über mein Leben?“ – Das ist die Aura der Kinder heutzutage – sehr eindrücklich.

Dies hat aber einige Schwierigkeiten zur Folge: Sie sind sie auf der materiellen Ebene schlecht integriert, da sie sehr sensitive Wesen sind. Da müssen sich die Erwachsenen bewusst werden, dass sie vor allem da sind, um den Kindern zu zeigen, wie man sich erdet, wie man sich vor Gefahren schützt. Die seelische Ebene, warum sie gekommen sind und so weiter, das wissen sie schon sehr genau, wenn nur die Umgebung sie fördern würde, anstatt sie zu unterdrücken. Und hier wehren sich die Kinder stark, wenn sie sich eingeengt fühlen. Sie reagieren intensiv auf die Launen und Gefühle der Umgebung und empfinden diese Energien wie Projektionen aus ihrer Umgebung, die sie dann oft auch wieder projizieren. Dann ist ein Kind so genannt schwierig oder rebellisch, doch das hat mit dem unglaublichen Austausch von Energien zu tun. Und weil das Kind sehr viel bewusster ist und sich nicht alles sagen lässt und das irgendwie zu dem kleinen Körper nicht passt, ist das für Eltern und Lehrer oft schwierig. Für die Kinder aber auch, denn sie brauchen eine ganz neue Ebene von Geborgenheit. Sie sind diese Seele, sehr grosse, lichtvolle Wesen – im grossen Ganzen – in einer Welt, die sie dringend braucht. Aber gerade weil sie dringend gebraucht werden, sind auch sehr grosse Gegensätze vorhanden.

Denn da ist sehr viel Licht auf der Erde, aber auch sehr viel Schatten, Gewalt und Hektik und Technik, also alles, was weg ist von dieser ganz feinen Ebene der Kommunikation. Und über die Technik kommt jetzt auch wieder die Feinheit herein. Wir sind so weit – das sehen wir ja bei den Computern – dass wir die Ebene des Äthers

immer mehr zu unserem Raum machen. Die Kinder haben das jetzt schon.

Man sieht also in der Aura der Kinder meistens klare Farben, oft das Rosa. Dieses fehlt manchmal bei älteren Menschen, wenn sie zum Beispiel nicht in einer liebevollen Umgebung aufgewachsen sind. Und hier sieht man das Rosa: Die All-Liebe von der geistigen Welt, das Selbstwertgefühl ist viel stärker da. Im grossen Ganzen haben die Kinder kaum Zweifel an sich selbst, sondern andere Zweifel: Wo bin ich hier? Was ist das für eine Welt? Sie spüren diese Kraft in sich, aber sie wissen noch nicht, wohin damit. Da ist ein Licht, das die Kinder in die Zukunft tragen. Das ist sehr stark gegenwärtig. Man sieht auch viele Kinder, die kollektives Karma abtragen. Wir sagen Kinder, aber im Prinzip sind das unbeschreiblich grosse, weise Seelen, die sich zur Verfügung gestellt haben zu inkarnieren, um dann vielleicht durch Kummer, durch Katastrophen, durch alles mögliche Leid und Kriege die Erde wieder zu verlassen. Aber sie haben geholfen, auch kollektiv, diese Seelenschwingung immer mehr an die Erde zu gewöhnen und sich zu akklimatisieren und gleichzeitig Karma kollektiv abzutragen. Da die Seelenschwingung sich heute so stark erhöht, müssen jetzt alle Seelen vorwärts machen, um da mitzukommen. Da haben die Kinder eine sehr grosse Aufgabe. Darum gibt es auch sehr viele kranke Kinder, zum Beispiel mit Leukämie. Man muss nur in ein Kinderspital gehen oder ich sehe sie auch bei mir in der Praxis: sehr viele kranke Kinder.

Die Kinder sind jetzt für uns alle auf dieser Welt sehr wichtig, damit sich die Seele, die sich immer mehr ausdehnt, hier verankern kann.

Es ist eindrücklich, wenn man da hinhört und hinschaut, welche Weisheit, was für Botschaften die Kinder uns vermitteln. Die Kinder sind jetzt für uns alle auf dieser Welt sehr wichtig, damit sich die Seele, die sich immer mehr ausdehnt, hier besser verankern kann. Wir sollten ihnen mit Respekt begegnen, denn sie brauchen das. Sie sollten auf einer ebenbürtigen Ebene angesprochen werden. Gleichzeitig sollten sie sehr behütet und geborgen aufwachsen, was diese materielle Welt anbelangt. Sie sollten gelenkt werden, und zwar nicht im Sinne von „Du musst jetzt in die Schule gehen“ oder „Du darfst nicht malen“, sondern besser „Pass auf, es ist gefährlich auf der Strasse im Verkehr“, „Da ist dies“,

„Da ist das“ ... Die Kinder haben nicht so eine Beziehung zur materiellen Ebene. Das alles kennen wir Erwachsenen sehr gut. Aber was dein Weg ist, was deine Kraft ist, was deine Aufgabe ist, das ist deins. Unsere Kinder sind nicht unsere Kinder. Wir sind da, um sie begleiten zu dürfen, dass sie sich in der Materie zu rechtfinden und nicht überall anstossen. Denn je höher die Schwingung, desto schwieriger ist es, die Materie überhaupt zu erkennen, zu differenzieren, was ist wo.

Da treten ja manchmal die Koordinationsprobleme auf, und das wird sehr oft falsch interpretiert in der Psychiatrie, bei den Psychologen, Pädagogen. Die Erwartungen der Gesellschaft sind sehr hoch, aber immer noch in den gleichen Mustern, wie wir sie gewohnt sind. Die Kinder wollen das umprogrammieren. Die Zeit ist gekommen, dass wir bereit sind, von unseren Kindern zu lernen. Wenn wir in der Geschichte zurückschauen, war es ja so, dass die Kinder früher gar keinen Wert hatten. Dann kam die Zeit, als sich Kinder zwar sehen lassen sollten, aber hören durfte man sie nicht. Und sie mussten sich wie kleine Erwachsene benehmen usw. Dann war da die autoritäre Erziehung ... All die Phasen, in denen eigentlich das Kind keinen Platz hatte. Und jetzt sind wir in einer Gesellschaft, wo es uns seelisch und geistig bewusst wird, dass das Kind eine Seele ist, die sehr viel Platz braucht. Aber in der Materie hat es immer weniger Platz. Früher hatte ein Kind noch Platz, um auf der Strasse zu spielen. Jetzt gibt es nicht mal mehr eine Strasse zum Spielen. Da ist ein unbeschreiblicher Unterschied, und da müssen wir schauen, wie wir den Kindern helfen können. Da haben wir eine wunderbare Aufgabe mit diesen Kindern. Und ich glaube, das ist eine Hoffnung für alle.

Und die Aura der Kinder – da wird oft von Indigokindern gesprochen, doch ich bin da sehr vorsichtig, ich will nichts verallgemeinern, denn jedes Kind ist einzigartig, und nicht jede Aura ist Indigo, das ist sehr differenziert. Indigo zeigt Philosophie, literarische Gaben, es zeigt Mystik, es zeigt das Bedürfnis, sich oft in die Einsamkeit zurückzuziehen, aber auch die Fähigkeit zu kommunizieren, vor allem mit höheren Ebenen. Das ist schon das Indigo in der Aura, und das haben die Kinder schon, aber auch sehr viele andere Farben. Und wie bereits gesagt, es fällt mir auf, dass die Kinder viel Rosa in der Aura haben, die All-Liebe und das Selbstwertgefühl. Aber was fehlt, ist Orange, und das ist das Irdische.

Diese Kinder haben ja auch eine ganz andere Wahrnehmung als viele Erwachsene. Sie sehen die Aura oder feinstoffliche Wesen. Werden sie von den Erwachsenen ernst genommen, wenn sie darüber sprechen?

Ja, schon. Man sieht, dass jetzt auch viel mehr Menschen dafür offen sind, dass es mehr gibt als die Materie. Überall ist die Tendenz, dass man bewusster wird und erkennt, dass da noch mehr ist zwischen Himmel und Erde. Sogar in der Wissenschaft, in der Medizin, überall öffnen sich die Türen immer mehr. Viele Väter, und natürlich auch Mütter, machen Kurse, in denen sie lernen, ihre eigene Sensitivität zu entwickeln. Und oft sehen sie das Kind sogar als eine Art Tor, um in die feinstoffliche Welt schauen zu können. Oft erzählen mir Eltern Sachen von ihren Kindern, wo man merkt, sie fühlen sich in die Kinder ein und versuchen, wirklich zu verstehen, was da geschieht. Genau darum geht es ja, dass wir die Kinder ernst nehmen und ihre Wahrnehmungen nicht als Unsinn abtun, wie wir es als Kind noch oft erlebt haben. Da hörte ich noch oft: „Tu nicht so komisch!“ oder „Sag das nicht!“ oder „Starre diese Leute nicht so an!“. All das wird jetzt schon besser – zum Glück – denn das ist es, was die Kinder brauchen. Es ist unbeschreiblich spannend zu sehen, wie sich das langsam bewegt, wie sich das immer mehr aufeinander einschwingt und eine Harmonie entsteht, einfach auf einer anderen Ebene. Die Kommunikation ist auf einer anderen Ebene. Das ist dringend nötig, denn wenn das fehlt, kann ein Kind sich sehr verzweifelt fühlen, kann sich sehr zurückziehen in seine innere Welt.

Zusammen mit deiner Tochter, die eine begabte Tänzerin ist, hast du mit dem Thema „Unsere Kinder und das Kind in uns können das Licht in die Zukunft tragen“ sehr viele Menschen im Herzen berührt. – Dazu meine Frage, die an das bereits Gesagte anschliesst: Wird die Eltern-Kind-Beziehung in Zukunft kreativer?

Auf jeden Fall. Denn diese Generation von Eltern ist im grossen Ganzen sehr kreativ. Viele Kinder haben sehr kreative Eltern, und die Kinder selber kommen mit einer grossen Kreativität – Kreativität verstanden als schöpferische Kraft. Das darf man nicht nur so verstehen, dass man etwas künstlerisch gestaltet, sondern es geht um diese unglaubliche Kraft, die in uns liegt, die schöpferische Kraft. Darüber wird sich diese Elterngeneration immer mehr bewusst und daher besuchen sie Kurse und suchen eine Lenkung für diese Kraft, für ihre Sensitivität. Das ist

Die Kinder helfen uns, uns daran zu erinnern, wer wir wirklich sind.

natürlich auch Teil ihrer Aufgabe, denn sie wissen in ihrer Seele, dass sie ja gekommen sind mit dieser Aufgabe, der Evolution zuliebe die nächste Seele zu empfangen und zu begleiten. Das ist ja eigentlich der Weg der Evolution: Wir checken hier zuerst ein wenig, wie es aussieht, wir lernen und empfangen dann die nächste Seele, so wie es andere vor uns auch gemacht haben, nach ihrem besten Wissen und mit einem ganz anderen Resultat. Dieser Prozess hat sich über die Generationen durch die wachsende Bewusstwerdung ständig transformiert.

Und so haben wir jetzt eine Kreativität, die zum einen Teil entsteht aus dem Suchen der Eltern, ihrer Offenheit dafür, dass es noch mehr gibt als die Materie. Dann kommen die Kinder, und die kommen eigentlich mit kleinen Päckchen aus ihrer eigenen schöpferischen Kraft. Damit können sie den Eltern in ihrer Entwicklung helfen, um genau dieses Licht in die Zukunft zu tragen. Es geht vor allem darum: Wenn man sich vorstellt, da kommt diese Seele, inkarniert sich, und da ist eine unbeschreibliche Kraft, ein Licht! Und eigentlich inkarniert der Körper sich in diese Seele – man redet immer davon, die Seele inkarniere sich –, aber die Seele ist so viel grösser als der Körper. Man könnte also sagen: Der physische Körper geht da hinein. Wir merken jetzt, dass diese starke Kraft, diese bewusste Seele, die kommt, dass diese wirklich in die Welt hinausgetragen werden *will*. Und die Welt braucht sie auch unbedingt an dem Punkt der Evolution, an dem wir sind. Eigentlich sind die Kinder die Hoffnungsträger durch ihre Kraft, die Kraft der Gedanken, die schöpferische Kraft. Sie helfen den Eltern, das Allerbeste aus ihrer Inkarnation zu machen.

Das finde ich so schön: Sie helfen einander gegenseitig. Die Eltern sind das Sprungbrett für die Kinder, aber die Kinder können die Eltern an die Hand nehmen und ihnen, eigentlich bis zum Ende ihrer Inkarnation, immer wieder Impulse geben. Wir lernen alle miteinander, sind mal Schüler und mal Lehrer. Das gilt für die Kinder und die Eltern, für Freunde, Kollegen, Verwandte, dass wir alle miteinander, durch einander wachsen. Und das geht sehr stark über die Ebene der Liebe. Die Kommunikation, das immer wieder Verzeihenkönnen und Zeigenkönnen und Relativierenkönnen auch, eben weil die Kinder weniger Beziehung haben zur materiellen Welt. Das würde man zwar nicht denken, wenn

man sieht, dass Kinder alles haben, alles mögliche Spielzeug. Das ist immer so spannend, denn der materielle Überfluss macht uns bewusst, dass es eigentlich dies nicht ist, wofür es geht. So muss man zuerst die Materie erfahren in einer riesigen Menge, um dann zu sagen: He, ich bin doch etwas anderes. Wir haben als Erwachsene ganz viel und sind dann auf die Suche gegangen, weil wir erkannten, dass die Antwort nicht in all den Institutionen, den Religionen, dem materiellen Komfort liegt, sondern in etwas anderem. Die Kinder erfahren das mit ihrem Spielzeug und merken: Nein, nein, da ist noch mehr. Der Überfluss beginnt sie zu langweilen, und da kommen sie zurück zu ihrem kreativen Kern, zu ihrer schöpferischen Kraft. Dabei können die Eltern natürlich helfen, indem sie ihre Kinder dort fördern, sie mehr wegholen vom Fernsehen und ihnen vielleicht auch weniger Spielzeug geben. Aber wenn es da ist, ist es o. k. Denn die Kinder werden selber einen Weg suchen – mit der liebevollen Unterstützung durch die Eltern –, ihrer schöpferischen Kraft, die sie in sich tragen, über all diese Spielsachen, all diese Materie, über die ganze Tragödie dieser Welt hinaus Ausdruck zu geben.

Auch wir Erwachsenen haben ja alle immer noch das Kind in uns. Wie können wir als erwachsener Mensch unser inneres Kind leben, unser inneres Kind sein?

Ich glaube, das ist etwas ganz Wichtiges. Denn wir haben uns durch das ganze Erwachsenenleben immer mehr vom inneren Kind entfernt, und wir haben eine solche Sehnsucht danach. Und warum? Weil das Kind eigentlich das Reine ist, das, wofür wir gekommen sind. Es ist einfach das Identifizieren mit unserer Seelenschwingung. Da war noch nichts bestimmt von „du musst so sein oder so denken oder dich so kleiden oder dich so benehmen“. Es war einfach – paff – ICH BIN. Und es geht für die Erwachsenen darum – und das ist sehr wichtig –, sich daran zu erinnern, wer sie eigentlich sind, wozu sie gekommen sind. Sich wieder zu erinnern an die Schwingung, die ja eigentlich immer da ist. Denn wenn wir überlegen: Ob wir jetzt 5 Jahre alt sind, 25, 37 oder 60 oder was auch immer, die Seelenschwingung ist die gleiche. Die Seele hat in der Essenz die gleiche Schwingung. Man ist immer in dieser Kraft. Das ist es, was die Menschen vergessen, weil sie in ihrem Leben die Resultate auf der materiellen Ebene messen und sich damit identifizieren.

Schau, alle haben Angst vor dem Tod. Aber bevor wir geboren wurden, waren wir auch alle schon tot, wenn man's so nennen will. Das Leben geht immer weiter. Vor unserer Geburt war das Leben auch schon da. Wenn man sich einen Moment besinnt: Ja, ich bin jetzt so und so alt. Und dann geht man mal einige Jahre zurück, und dann denkt man: Hei, da war ich noch gar nicht auf dieser Erde! Wenn man als Erwachsener beginnt, so zu denken, dann kann man sich allmählich identifizieren mit der Kraft, die man war, bevor man geboren wurde. Denn man spürt in sich: Ich war aber da! Ich war da! Wo war ich? Was war ich? Wo war meine Kraft? Dann kann man anfangen, sich mit dieser Kraft wieder vertraut zu machen und daraus zu schöpfen und ihr dann auch Ausdruck zu geben. Dann merkt man, dass das innere Kind in uns nie verschwunden war, das ist immer da, das hat sich nur in uns nicht ausdrücken können, sich nicht leben können. Dann merkt man: Ich bin viel spontaner, ich bin viel mehr im Moment, in der Gegenwart, ich kann viel mehr Freude empfinden, ich kann auch traurig sein, ich lebe intensiv, ich spüre die Schwingungen – ich lebe. Ich lebe wieder! Ich bin, ich bin, ICH BIN. Das, was das Kind ist. Da kommt das innere Kind beim Erwachsenen wieder zum Vorschein.

Man darf es nicht verwechseln mit dem Schmerz der Kindheit. Viele gehen dann wieder auf diese Schiene: Aha, da bin ich verletzt worden. Und dann fangen sie an, das alles aufzurollen. – Es geht ja um diese Kraft in uns, die eigentlich verdrängt oder ignoriert wurde in dem Moment, vor allem von der Umgebung. Wir sagen heute zu den Kindern: „Komm, komm, komm, du kannst!“ Aber früher hörten wir alles, was wir nicht können, was wir nicht sind. Und wir waren in die Enge gedrängt. Und das hat natürlich das innere Kind fast ein bisschen verstümmelt. Aber es ist gar nicht wirklich verstümmelt, das ist nur in unserer Wahrnehmung so.

Die Seele ist ja immer die Gleiche, und während unseres Erdenlebens befindet sie sich in einem stetigen Lern- und Wachstumsprozess, in einer Evolution. Und dann können wir meinen, wir hätten vielleicht in unserem Leben viel Leid erfahren, wir hätten uns in der Kindheit und Jugend nicht richtig ausdrücken können, einiges sei uns nicht so gelungen oder wir hätten es gerne anders gemacht. Wir werfen uns manches vor, haben Schuldgefühle oder Bedauern. Doch wenn wir bereit sind zu sagen: Das war alles Teil dieses Wachstumsprozesses, der Evolution, und es geht darum, darüber hinaus uns wieder

in die All-Liebe einbetten zu können. Und wenn wir dann sagen: Mit all dem kann ich mich akzeptieren und lieben. Und ich nehme die Kraft, die in mir ist, wahr und drücke sie jetzt, im Moment, wo ich in meiner Inkarnation stehe, aus, dann lebt das innere Kind wieder aktiv – auch wenn wir erwachsen sind. Ob wir jetzt eine schwierige Phase in unserem Leben haben oder ganz wahnsinnig glücklich sind – es macht nichts aus. Es geht darum, dass wir dann mit dieser Situation – auch spirituell – richtig umgehen. Und richtig heisst, dass es für uns innerlich stimmt, dass es im Einklang ist mit dem Wesen, das wir innerlich sind. Dieses Wesen ist das innere Kind. Dann ist es im Einklang mit der Seele, und dann fühlen wir uns auch gut. Dann sind wir nicht deprimiert, dann sind wir nicht verzweifelt oder verwirrt. Dann sind wir klar, auch wenn andere sagen: „Nein, das gelingt dir nicht.“ Da ist etwas in mir, das sagt, es ist o. k.

Wenn man sagt: „Wenn man wirklich an etwas glaubt, dann kann man es auch wahr machen“, dann hat das mit dieser Kraft zu tun. Und das ist das innere Kind, das dann auch geheilt wird, in dem Moment, in dem man es akzeptiert und sagt, es ist ja nie gestorben, es ist nicht zurückgeblieben, es ist hier und lebt, ich muss es jetzt nur zulassen und aus dem Gefängnis befreien. Ich habe ihm erlaubt, in das Gefängnis zu gehen, und ich öffne jetzt die Tür – das ist unsere freiwillige Entscheidung.

Und so ist es ja wohl auch gemeint vom kosmischen Plan her.

Ich glaube schon. Sonst wäre unser Leben auch gar nicht so spannend, wie es jetzt ist, und wir hätten den freien Willen der Entscheidung nicht. Wir haben ja drei Geschenke erhalten bei unserer Geburt: Das sind die bedingungslose Liebe, die Kraft der Gedanken und der freie Wille der Entscheidung. Diese drei Geschenke haben wir als Wesen mitgenommen und können sie zu jeder Zeit in unserer Inkarnation einsetzen. Lieben kann uns niemand verbieten. Die Kraft der Gedanken haben wir, es ist an uns, unsere Spiritualität entsprechend einzusetzen. Und unser freier Wille der Entscheidung unterstützt das nochmals. Liebe ich oder hasse ich? Lache ich oder weine ich? Diese Entscheidungen können wir in traurigen und glücklichen Momenten unseres Lebens treffen. Teile ich, wenn es mir gut geht, oder denke ich nur an mich? Bin ich in Not, helfe ich auch anderen in Not oder bin ich verbittert? Es geht immer um die Entscheidung aus der inneren Kraft, der schöpferischen Kraft her-

Die Kinder denken nicht nur für jetzt, obwohl sie im Jetzt sind. Sie sehen gleichzeitig das Ganze.

aus – und das ist das Kind. Wir können es zu jeder Zeit unserer Inkarnation, in jedem Alter leben. Das innere Kind ist immer in der Gegenwart. Und genau dadurch werden auch die Verletzungen aus unserer Kindheit geheilt, indem wir es heute leben. Das ist auch der Spruch, den ich vorne auf meinem letzten Programm abgedruckt habe: „Wir können in der Gegenwart unsere Vergangenheit transformieren und unsere Zukunft kreieren.“ Und das ist eigentlich das Kind in uns.

Wir haben diese unbeschreibliche Vielfalt an Möglichkeiten. Und damit kommt das Kind auf die Welt. Und dann kommt die Materie, die ja schwerer schwingt, und sie beginnt, es im Körper und überall einzuengen. Und jetzt geht es darum, dass die Seele nicht vergisst, dass sie über die Materie hinaus weiter den Weg verfolgt. Und diese Kraft, damit kommen jetzt die Kinder sehr intensiv auf die Welt.

Dass sie viel mehr wieder die Erinnerung an die geistige Ebene mitbringen und daran, dass sie geistige Wesen sind, nicht wahr?

Ja, eben wie das kleine Kind sagt: „Bestimmst du jetzt etwa über mein Leben?“ Das ist so eindrücklich, so klar. Das gibt einem schon zu denken, wenn ein kleines, 5-jähriges Kind so etwas sagt. Und oft sagen Kinder zum Beispiel: „Gelt, du warst mein Mami.“ Oder: „Ich war auch mal das oder das.“ Sie reden über andere Inkarnationen. Mein Sohn, damals 2-jährig, konnte früh sprechen. Aber mit 2 Jahren weiss man ja nichts von der Geschichte und der Welt hier auf dieser Ebene. Und er sprach davon, wie er bei einem Flugzeugabsturz umgekommen sei. Er hat das Flugzeug genau beschrieben: Es hatte Propeller und er trug einen Helm und eine Brille und es war über Augsburg. Und wenn ich dann mal diese Geschichte erzählte oder mit ihm darüber sprach, korrigierte er mich, da ich offenbar „Augsburg“ nicht richtig aussprach. Er hatte schreckliche Angst vor dem Fliegen, sogar jetzt noch – er will nicht fliegen. Man versteht es.

Und dann gibt es ganz lustige Sachen. Als Mutter sagt man doch: „Räum doch mal dein Zimmer auf!“ Und sie machen es nicht. Dann sagst du: „Komm jetzt, bitte, jetzt räumst du dein Zimmer auf!“ Und sie machen es immer noch nicht.

Irgendwann setzt du ihnen eine Art „Deadline“: „Jetzt räumst du dein Zimmer auf und du gehst einfach vorher nicht raus!“ Ich hatte mal so eine Situation mit meinem Sohn, als er noch ganz klein war. Und da schaute er mich an und sagte: „Also in meiner nächsten Inkarnation will ich dich nicht wieder als Mutter!“ (*Wir lachen.*) Oder, da ist doch so viel Humor drin? Und es ist so wahr. Sie denken nicht nur für jetzt, obwohl sie im Jetzt sind. Sie sehen gleichzeitig das Ganze. Es ist nicht nur beschränkt auf das Hier. Das Hier und Jetzt bringt uns ja eigentlich weg vom linearen Denken, und alles ist ein Kreis und ist immerwährend und bewegt und ändert sich ständig. Und darum, weil alles sich ständig ändert, wie ja das Leben ist, dann ist gerade in diesem Mysterium des Lebens enthalten, dass auch alles möglich ist. Das gibt doch auch Hoffnung. Leider ist auch das Negative möglich. Doch das liegt dann in unserer Verantwortung, jeder für sich nach seinem spirituellen Wissen und Gewissen das Bestmögliche zu tun, vom Herzen her. Ich glaube, dann kann nicht so viel schief gehen, wenn die Motivation stimmt.

Zum Beispiel, wenn man auf der Erde ist, und man hat ein Problem, es ist schwierig, dann kann man das im Moment relativieren, indem man sich mal im Geist von der Erde entfernt. Oder man schaut den Sternenhimmel an. Oder man ist sich bewusst, wir sind auf einem Planeten, einer Kugel. Das ist ein Wunder! Man sieht das Universum plötzlich und sieht, wie das alles miteinander schwingt und dreht und bewegt und dass wir ein Teil davon sind. Dann kann man anfangen, die Probleme in einem viel grösseren Rahmen zu sehen und sie ganz anders anzugehen. Man merkt, dass man Gefahr läuft, sich in einem Detail zu verlieren.

Ich sage immer: Die Welt ist eine Materialothek. Wir haben einfach all die Materie geliehen bekommen und brauchen sie wie ein Buch. Wir lesen einen Teil unserer Lebensgeschichte, und wenn das Kapitel fertig ist, bringen wir das Buch wieder zurück. Wir dürfen es wieder zurückgeben, sogar unsere Krankheiten, unsere Probleme sind uns geliehen. Die gehören uns nicht einmal. Und wenn man sich das überlegt, so kann ich doch auch wieder zu meinem inneren Kind zurückfinden. Wir haben viel mehr Möglichkeiten, und eben diese schöpferische Kraft

und diese drei Geschenke, viel mehr, als wir glauben. Wir ahnen es in uns schon, dass da diese Kraft ist, das innere Kind – das ist eigentlich immer unsere Seele, die bleibt jung. Ich kann manchmal sein wie eine 3-Jährige oder fühle mich auch wie eine 7-Jährige. Das kann ja jeder Mensch. Die Seele, die altert ja nicht.

Es geht darum, dass man auch mitten im Stress innehält und die Ruhe in sich findet, mitten im Lärm dieser Welt. Es geht nicht darum, nichts zu tun und entspannt zu sein oder irgendwo auf einem Berggipfel zu sein und zu sagen: Wie herrlich, wie ruhig kann ich sein! Man zündet ja auch kein Licht an, wo schon Licht ist. Licht zündet man an, wo es dunkel ist. Ruhe bringt man herein, wo Lärm ist, Entspannung, wo Spannung ist. Das ist unsere Aufgabe, nicht dass wir darüber klagen, sondern dass wir gerade diese schöpferische Kraft da hineinbringen und uns nicht abschrecken lassen von diesem Stress und dieser Hektik, sondern innehalten und uns mit der inneren Kraft in uns verbinden. Natürlich muss ich auch meinen Verpflichtungen nachgehen, aber ich kann es anders machen. Und wichtig ist auch, dass wir nicht einseitig sind, sondern schauen, was auch noch zu uns gehört. Dass man sich nicht nur auf eines fixiert und alles andere ausschliesst, da wir ja ganzheitliche Wesen sind. Wenn man viel arbeitet und tut es mit Liebe, dann ist es schon wieder die Seelenschwingung, dann hat man Freude an der Arbeit. Natürlich ist es oft so, dass man nicht den idealen Job hat und nicht immer Freude hat an der Arbeit. Dann müssen wir schauen: Wie gehe ich damit um? Darin liegt unsere Kraft. Das ist eine positive Haltung. Wenn wir uns fragen: „Warum passiert mir das jetzt wieder?“, dann sind wir das Opfer. Aber wenn wir fragen: „Wie gehe ich damit um?“, dann heisst das, dass ich es akzeptiert habe und bereit bin, es anzunehmen und damit zu arbeiten. Dann kann man sagen: Ich habe einen Job, der mir nicht sehr gefällt; vielleicht habe ich sogar Kollegen, mit denen es schwierig ist. Aber jetzt verändere ich das. Was kann ich bei mir transformieren? Was für Kräfte kann ich in mir entdecken? Wie kann ich jetzt die Leute ansprechen, wie kann ich in meiner Umgebung etwas ändern, damit ich mich wohler fühle? Oder kann ich mich sogar noch weiterbilden? Es gibt sehr viele Herausforderungen. Vielleicht bin ich immer noch an derselben Arbeitsstelle, aber erlebe jetzt mehr Harmonie, mehr Freude, bringe etwas Kreatives herein.

Oder wenn das nicht geht, habe ich eine Kompensation: Ich weiss, ich mache das und tue mein Bestes, ich bin freundlich ... Aber dann habe ich daneben etwas, was ich tue, worüber ich mich freue und was meinem Leben eine Stütze und einen Inhalt gibt. So sollten wir Menschen sehen, wie wir mit dem umgehen, was da ist. Denn wir können ja nur mit den Karten spielen, die wir im Moment haben.

Vielen Dank, Pamela, für dieses bereichernde Interview. Möchtest du noch etwas ergänzen?

Ich glaube, dass das Allerwichtigste darin besteht, dass wir unser inneres Kind bewusst leben können, und auch, dass wir auf jeden Fall bereit sind, das Mysterium Leben anzunehmen. Dass wir bereit sind, mal davon auszugehen, dass wir spirituelle, ganzheitliche Wesen sind, dass wir ein Teil von diesem göttlichen Ganzen sind und dass es eine Kraft gibt – wie man die auch nennen möchte, Allah, The Great White Spirit, Buddha, Gott –, eine unglaubliche, aber liebevolle Kraft und nicht eine zerstörerische. Und ich glaube, dass wir die Verantwortung haben, durch unser Bewusstsein Impulse zu geben – je weiter entwickelt es ist, umso mehr Verantwortung haben wir. Geben wir Impulse für das Positive, Liebevolle oder geben wir Impulse fürs Negative? Diese Entscheidungsmöglichkeit haben wir durch unseren freien Willen. Und so können wir in unserem eigenen Leben, im Leben von allen um uns herum und im Kollektiv schlussendlich zur All-Liebe und zum Frieden auf dieser Welt beitragen. Und so können wir das Mysterium Leben allmählich viel besser erfassen. Ganz erfassen werden wir's nie, aber einen Hauch davon vielleicht. Auf jeden Fall werden wir spüren, dass unser Leben einen Sinn hat. Und es hat den Sinn, den wir ihm geben.

Pamela Sommer-Dickson, Mutter von vier Kindern, ist in der Schweiz wie auch im Ausland bekannt für ihre heilende und geistig inspirierte Arbeit. Sie hält regelmässig Vorträge und gibt Kurse über spirituelle Psychotherapie, geistige Lebenshilfe und spirituelle Philosophie und hat eine Praxis für geistige Lebenshilfe. Ebenso arbeitet sie mit Ärzten, Psychiatern und Therapeuten an Supervisionstagungen zusammen. – Ihre Lichtarbeit findet auch in der Malerei ihren Ausdruck.